



## INHALT

1	Einleitung.....	3
2	Strategie der FMA zu Sustainable Finance.....	4
3	Handlungsfelder der FMA zu Sustainable Finance.....	5
3.1	Aufsichtstätigkeiten der FMA .....	5
3.2	Nationale, europäische und internationale Zusammenarbeit.....	6
3.3	Integration des Themas in der FMA .....	7
	Kontext – Auswirkungen von Klima- und Naturbezogenen Risiken auf den Finanzmarkt.....	8

## 1 EINLEITUNG

Der menschengemachte Klimawandel und der dramatische Rückgang der biologischen Vielfalt verursachen bereits zum jetzigen Zeitpunkt enorme Schäden und Kosten mit schwerwiegenden wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen. Die steigende Anzahl und das Ausmaß an Naturkatastrophen und Unwetterschäden – vermehrt auch in Österreich und Europa – zeigen, wie real und akut Risiken im Zusammenhang mit Klimawandel und Biodiversitätsverlust bereits jetzt sind.

Trotz internationaler und nationaler Bestrebungen, den Klimawandel und Biodiversitätsverlust zu adressieren – wie z.B. die im Pariser Klimaabkommen festgeschriebene Verpflichtung, die Erderwärmung auf maximal +2 Grad Celsius zu begrenzen, idealerweise jedoch auf +1,5 Grad, das EU Ziel der Reduktion der Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % im Vergleich zu 2019 und Erreichen der Klimaneutralität bis 2050, oder die im Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework festgelegten Ziele, um dem Biodiversitätsverlust aktiv entgegenzuwirken – setzt sich Klimaerwärmung und Biodiversitätsverlust kontinuierlich fort, mit damit einhergehenden sich immer stärker manifestierenden Auswirkungen.

Vor diesem Hintergrund sind auch die europäische Wirtschaft und der Finanzmarkt mit vielfältigen, klimabedingten und naturbezogenen Risiken konfrontiert. Dabei ist die Stabilität des europäischen Finanzsystems durch die Auswirkungen des Klimawandels sowie den Verlust von Biodiversität erheblich gefährdet. So werden neben Klimarisiken auch immer größer werdende naturbezogene Risiken für Wirtschaft und Finanzmarkt auf Grund deren Abhängigkeit von Ökosystemleistungen erkennbar (siehe weitere Informationen zu Kontext und Ausmaß der Risiken auf S. 8). Finanzinstitutionen stehen durch diese Risiken einer erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeit und dem Verlust von Vermögenswerten, Immobilien- und Versicherungsmärkte sehen sich einer Vergrößerung der bestehenden Versicherungslücke (insurance protection gap) gegenüber.

Dabei stehen alle Stakeholder:innen – wie Gesetzgeber, Wirtschaft, Finanzsektor, Nationalbanken, Aufsichtsbehörden, Konsument:innen, Zivilgesellschaft – vor enormen Herausforderungen, insbesondere auch durch die Interdependenzen zwischen auf der einen Seite immer größer werdenden Klima- und naturbezogenen Risiken, sowie auf der anderen Seite den Abhängigkeiten des Finanzsektors im Umgang mit diesen Risiken. Die FMA ist sich dieser Entwicklungen und der Notwendigkeit tiefgreifender Veränderungen bewusst und bekennt sich dazu, aktiv im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages und ihrer Möglichkeiten einen wirksamen Beitrag zu leisten.

Die damit verbundene Transition hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft gilt es mit allen Beteiligten gemeinsam und holistisch zu adressieren. Dem Finanzsektor kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, einerseits auf Grund der enormen Risiken, die sich vermehrt manifestieren und die Finanzstabilität gefährden, sowie andererseits da Investitionen und Finanzierungsentscheidungen beeinflussen, wie schnell und effektiv dieser Wandel gelingt. Dazu hat nicht zuletzt die Europäische Kommission in den letzten Jahren einige wichtige Initiativen und regulatorische Vorgaben gesetzt, um diese notwendige Transition im Finanzsektor voranzutreiben. Im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags

begleitet die FMA dabei beaufsichtigte Unternehmen im Transitionsprozess im Zusammenhang mit den damit verbundenen Risiken.

## 2 STRATEGIE DER FMA ZU SUSTAINABLE FINANCE

- Die FMA ist sich der zunehmenden Nachhaltigkeitsrisiken und der Gefahren, die hier auch für den Finanzsektor bestehen, bewusst und setzt daher einen besonderen Fokus in der Aufsichtstätigkeit auf die adäquate Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in das Risikomanagement beaufsichtigter Unternehmen. Im Lichte der Dimension der durch Klimawandel und Biodiversitätsverlust hervorgerufenen Risiken – unabhängig von politischen und gesellschaftlichen Debatten rund um das Thema – sieht die FMA darin nicht zuletzt eine materielle Notwendigkeit, um die Resilienz des Finanzmarktes sicherzustellen. Die FMA versteht Nachhaltigkeitsrisiken dabei nicht nur als Risiken im Hinblick auf Umwelt, sondern auch in den Bereichen Soziales und Unternehmensführung (environment, social and governance, ESG), deren Realisierung sich negativ auf Unternehmen auswirken können.
- Der Grundgedanke der Proportionalität begleitet die FMA in sämtlichen Tätigkeiten im Themenbereich Sustainable Finance, wobei zu vermerken ist, dass im Hinblick auf die Risiken, die sich aus Klimawandel und Biodiversitätsverlust ergeben, eine adäquate Adressierung der Risikoperspektive als unerlässlich angesehen wird.
- Die FMA erkennt an, dass im Umgang Nachhaltigkeitsrisiken in manchen Bereichen weiterer Kapazitäts- und Know-How-Aufbau notwendig ist und handhabt ihre Aufsichtstätigkeiten in einer proportionalen Art und Weise. Besonderen Wert legt die FMA auf Kooperation und Interaktion mit den beaufsichtigten Unternehmen, um den gemeinsamen Lernprozess aktiv voranzutreiben.
- Die FMA setzt sich aktiv für eine transparente nachhaltigkeitsbezogene Offenlegung gegenüber Verbraucher:innen ein, prüft die Einhaltung nachhaltigkeitsbezogener Vertriebsvorschriften und führt regelmäßig Analysen und Screenings durch, um Greenwashing von vornherein vorzubeugen und aktiv zu bekämpfen.
- Der FMA ist es ein Anliegen, aktuelle Entwicklungen und Trends im Zusammenhang mit nachhaltiger Finanzierung laufend zu beobachten und beaufsichtigte Unternehmen frühzeitig über aktuelle Entwicklungen, aber auch einschlägige Analysen der FMA zu informieren, um sie für diesen Themenbereich und für inhärente Risiken sowie auch Chancen zu sensibilisieren.
- Die FMA unterstützt aktiv beaufsichtigte Unternehmen im Themenbereich Sustainable Finance durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Formaten, Instrumenten und Kanälen. Dies umfasst unter anderem Policy-Instrumente und Informationsangebote (wie den FMA-Leitfaden zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken), Veranstaltungen und andere

Kommunikationsformate, Marktstudien und Informationsdokumente, aber auch Social Media Content.

- Die FMA ist sich dabei der Herausforderungen für Finanzmarktteilnehmer:innen, die sich aus den Risiken, der erforderlichen Transition und den diversen regulatorischen Vorgaben ergeben, bewusst und setzt sich für einen offenen Dialog mit allen Stakeholder:innen – national, europäisch und international – zur Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens ein. Die FMA steht für eine risikoorientierte, verhältnismäßige und praxistaugliche Regulierung für alle beaufsichtigten Unternehmen ein, mit dem Blick u.a. auch auf die Bedürfnisse von Kleinanleger:innen im Sinne des kollektiven Verbraucher:innenschutzes.
- Die FMA integriert auch Sustainable Finance und Nachhaltigkeit in ihre eigene Organisation, baut erforderliche Ressourcen und Know-how auf und etabliert interne Organisationsstrukturen für das sektorübergreifende Aufsichtsthema Sustainable Finance.

### 3 HANDLUNGSFELDER DER FMA ZU SUSTAINABLE FINANCE

Der FMA kommen im Zusammenhang mit dem Thema der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsfaktoren und -risiken am Finanzmarkt („Sustainable Finance“) Aufgaben im Bereich der „prudentiellen Aufsicht“ (hinsichtlich der Integration von Nachhaltigkeitsrisiken) und der „Markt- und Verhaltensaufsicht“ (hinsichtlich transparenter Informationen über nachhaltigkeitsbezogene Finanzprodukte und -dienstleistungen) zu. Dazu bestehen konkrete gesetzliche Aufgaben der FMA aus den einschlägigen nachhaltigkeitsbezogenen Rechtsakten, für deren Vollzug die FMA zuständig ist.

In der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags fordert die FMA im Zuge der Aufsichtstätigkeiten das Management von Nachhaltigkeitsrisiken und die Umsetzung der Anforderungen zu Transitionsplänen und Transitionsplanung hinsichtlich der Resilienz des Finanzmarktes aktiv ein, fördert Markttransparenz bei Finanzprodukten und Wertpapiervertrieb und bekämpft Greenwashing im Rahmen ihrer gesetzlichen Befugnisse.

#### 3.1 AUFSICHTSTÄTIGKEITEN DER FMA

In den Aufsichtstätigkeiten der FMA wird dem Management von Nachhaltigkeitsrisiken, einer transparenten Offenlegung von Nachhaltigkeitsaspekten sowie der Prävention von Greenwashing ein besonderer Stellenwert eingeräumt und sektorübergreifend adressiert. Dabei integriert sie das Thema Sustainable Finance in ihre regulären Aufsichtstätigkeiten. In Bezug auf die Bankenaufsicht werden diese Tätigkeiten im Rahmen der nationalen gesetzlichen Zuständigkeitsverteilung gemeinsam von FMA und OeNB ausgeübt.

- Die FMA überprüft den angemessenen Umgang mit Nachhaltigkeits- und Klimarisiken von beaufsichtigten Unternehmen und führt regelmäßig Klimastresstests und -analysen durch. Um die beaufsichtigten Unternehmen bei der Integration der Risiken aus Nachhaltigkeits- und Klimafaktoren in Risikomanagement, Strategie und Governance zu unterstützen, veröffentlicht und aktualisiert die FMA aufsichtliche Guidance-Dokumente für den österreichischen Finanzmarkt (FMA-Leitfaden zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken).
- Die FMA überprüft die Umsetzung der Anforderungen zu Transitionsplänen und Transitionsplanung in den beaufsichtigten Unternehmen im Anwendungsbereich. Die Transitionsplanung ist dabei umfassend und als „neues Risikomanagementtool“ zu verstehen.
- Die FMA überprüft die Einhaltung der Regelungen zu nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungen von beaufsichtigten Unternehmen, Finanzinstrumenten und Finanzprodukten und geht gegen mögliches Greenwashing am österreichischen Finanzmarkt vor, denn redliche, eindeutige und nicht irreführende Informationen sind die Basis für das Vertrauen in einen funktionierenden Finanzmarkt.
- Die FMA überprüft die Einhaltung der Regelungen zu nachhaltigkeitsbezogenen Vertriebsvorschriften am Finanzmarkt, die sicherstellen sollen, dass Anleger:innen diejenigen Finanzprodukte erhalten, die auch ihren Nachhaltigkeitspräferenzen entsprechen.
- Die FMA beobachtet laufend neue Entwicklungen am Finanzmarkt und in der Regulatorik zu Sustainable Finance sowie trägt sie mit Informationen, Veröffentlichungen und im Rahmen von Initiativen zur Finanzbildung zum kollektiven Verbraucher:innenschutz bei.

### **3.2 NATIONALE, EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT**

Bekanntnis der FMA zur nationalen, europäischen und internationalen Zusammenarbeit und zu einem offenen Dialog mit allen Stakeholder:innen zur Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens.

- Die FMA bekennt sich dazu, im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages, aktiv in den einschlägigen – nationalen, europäischen und internationalen – Arbeitsgruppen zu Sustainable Finance mitzuwirken, den Regulierungsrahmen weiterzuentwickeln und Rechtsicherheit herzustellen. So arbeitet sie im Rahmen der europäischen Finanzmarktregulatoren EBA, ESMA und EIOPA sowie im System der europäischen Bankenaufsicht unter dem Lead der EZB sowie im ESRB mit und steht national in engem Austausch mit den zuständigen Ministerien, mit der OeNB und dem Umweltbundesamt. International ist die FMA Mitglied im Nachhaltigkeitsnetzwerk "Network for Greening the Financial System" (NGFS), das aus einer Gruppe an weltweit vertretenen Aufsichtsbehörden sowie Nationalbanken besteht, und beteiligt sich auch hier an Informationsaustausch, gegenseitigem Lernen sowie der Entwicklung von diversen Policy-Dokumenten.

- Im Rahmen ihres Mandats setzt sich die FMA als Expert:innenorganisation für eine risikoorientierte, verhältnismäßige und praxistaugliche Regulierung für alle beaufsichtigten Unternehmen im Themenbereich Nachhaltigkeit ein. Dies auch mit dem Blick auf die Bedürfnisse von Kleinanleger:innen im Sinne des kollektiven Verbraucher:innenschutzes. Als integrierte Finanzmarktaufsichtsbehörde steht sie insbesondere auch für eine europäisch harmonisierte und sektorübergreifend konsistente Weiterentwicklung und Umsetzung des Regelungsrahmens ein (Level Playing Field).
- Die FMA leistet ihren Beitrag zur Bewusstseinsbildung und zum Wissensaustausch im Hinblick auf Nachhaltigkeitsrisiken und insbesondere den aus dem Klimawandel erwachsenden Risiken. Einem offenen und breiten Dialog mit allen Stakeholder:innen – Ministerien, Behörden, OeNB, Interessensvertretungen, Wissenschaft, beaufsichtigte Unternehmen und Zivilgesellschaft – räumt die FMA einen besonderen Fokus ein und steht dazu allen Beteiligten offen gegenüber.

### 3.3 INTEGRATION DES THEMAS IN DER FMA

Bekanntnis der FMA zur Integration von Sustainable Finance und Nachhaltigkeit in der FMA.

- Um den Themenkomplex Sustainable Finance angemessen in der Aufsichtstätigkeit der FMA adressieren zu können, bekennt sich die FMA dazu, erforderliche Ressourcen und Know-how aufzubauen und interne Strukturen zu etablieren, die eine effektive, effiziente und integrierte Adressierung dieses sektorübergreifenden Aufsichtsthemas ermöglichen.
- Dazu wird Sustainable Finance auch in das interne Wissensmanagement der FMA, insbesondere auch bei internen Weiterbildungsangeboten, integriert und eine erforderliche Basis nachhaltigkeitsbezogener Daten für die Aufsicht und Analyse aufgebaut.
- Weiters spielt Nachhaltigkeit auch im betrieblichen Umweltmanagement der FMA eine wichtige Rolle. Es werden zahlreiche Maßnahmen verfolgt, um verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Dies umfasst Maßnahmen betreffend den Energieverbrauch, den Materialeinsatz oder den Umgang mit Abfall, um den ökologischen Fußabdruck der FMA so klein wie möglich zu halten (siehe zu weiteren Details die FMA-Umweltbroschüre).<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.fma.gv.at/nachhaltigkeit/>.

## KONTEXT – AUSWIRKUNGEN VON KLIMA- UND NATURBEZOGENEN RISIKEN AUF DEN FINANZMARKT

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Klimakrise, hat sich die Weltgemeinschaft bereits 2015 im Pariser Abkommen verpflichtet, die Erderwärmung auf maximal +2 Grad Celsius zu begrenzen, idealerweise jedoch auf +1,5 Grad. Die EU hat dies mit dem Europäischen Klimagesetz konkretisiert, das auf eine Reduktion der Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % im Vergleich zu 2019 und auf ein Erreichen der Klimaneutralität bis 2050 abzielt. Österreich strebt sogar bis 2040 Klimaneutralität an. Auch zum Thema Biodiversität wurden auf internationaler, EU und nationaler Ebene, aufbauend auf dem Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework<sup>2</sup> konkrete Ziele gesetzt, um dem Biodiversitätsverlust aktiv entgegenzuwirken.

Trotz der Anstrengungen schreiten Klimaerwärmung und Biodiversitätsverlust weiter voran. So war 2024 das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen und die 1,5-Grad-Celsius-Marke wurde erstmalig überschritten, wobei der Klimawandel in Österreich deutlich rascher vor sich geht als im weltweiten Mittel.<sup>3</sup> Selbst im „Best-Case Szenario“ ist laut der Europäischen Kommission in Europa mit einer Klimaerwärmung von 3°C zu rechnen – mit einer damit einhergehenden exponentiellen Zunahme von Hitzewellen oder anderen Wetterextremen.<sup>4</sup> Zudem wies bereits der globale Sachstandsbericht über biologische Vielfalt und Ökosystemleistungen des Weltbiodiversitätsrats<sup>5</sup> aus dem Jahr 2019 auf einen weltweit enormen Verlust an biologischer Vielfalt, mit einem rapiden Rückgang der meisten Indikatoren für Ökosysteme und biologische Vielfalt. Der Klimawandel wurde als direkter Treiber des Biodiversitätsverlust, der die Auswirkungen anderer Einflussfaktoren auf die Natur und das menschliche Wohlergehen zunehmend verschärft, aufgezeigt.<sup>6</sup>

Dies birgt unmittelbar Risiken für den Finanzmarkt. So könnten laut Europäischer Umweltagentur schwerwiegende sektor- und regionalspezifische Risiken einen systemischen Finanzschock auslösen.<sup>7</sup> Gleichzeitig ist laut einem gemeinsamen Bericht der EZB und des ESRB die Kreditvergabe von Banken unverhältnismäßig stark auf Unternehmen und Haushalte mit hohem Klimarisiko ausgerichtet.<sup>8</sup> Zudem hängen Wirtschaft und Finanzsystem maßgeblich von der Natur und den von ihr erbrachten sogenannten Ökosystemleistungen ab, wobei Biodiversität entscheidend für die

---

<sup>2</sup> Der Globale Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal ist ein völkerrechtlicher Vertrag, der von den Vertragsstaaten an der 15. COP im Jahr 2022 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt im chinesischen Kunming und im kanadischen Montreal geschlossen wurde.

<sup>3</sup> Climate Change Centre Austria, Klimastatusbericht 2023, S. 15 f. sowie ZAMG, 19.12.2024, <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/waermstes-jahr-der-messgeschichte-2>. Copernicus Global Climate Report 2024 confirms last year as the warmest on record, first ever above 1.5°C annual average temperature, <https://www.copernicus.eu/en/news/news/copernicus-global-climate-report-2024-confirms-last-year-warmest-record-first-ever-above>.

<sup>4</sup> Vgl. Mitteilung der Europäischen Kommission, Bewältigung von Klimarisiken – Schutz der Menschen und des Wohlstands, COM(2024) 91 final, S. 1, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52024DC0091>.

<sup>5</sup> Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services – IPBES

<sup>6</sup> Siehe IPBES, Summary for policymakers of the global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (2019), A.4 und B.2, <https://doi.org/10.5281/zenodo.3553579>.

<sup>7</sup> EEA, EEA Report 01/2024, S. 26 f.

<sup>8</sup> EZB/ESRB, Towards macroprudential frameworks for managing climate risk (2023), S. 4, <https://www.esrb.europa.eu/pub/pdf/reports/esrb.report202312~d7881028b8.en.pdf>.

Erhaltung gesunder Ökosysteme ist. So ist z.B. mehr als die Hälfte des globalen BIP zu einem hohen oder sehr hohen Ausmaß von der Natur und den von ihr erbrachten Ökosystemleistungen abhängig, z.B. insbesondere die Wirtschaftszweige Bauwesen, Landwirtschaft sowie Lebensmittel und Getränke (z.B. mehr als 75 % der weltweiten Lebensmittelkulturen sind auf die Bestäubung durch Tiere angewiesen).<sup>9</sup> Ein Großteil der Unternehmen ist in hohem Maße von mindestens einer Ökosystemleistung abhängig, eine Verschlechterung des betreffenden Ökosystems würde kritische wirtschaftliche Probleme für diese Unternehmen verursachen, wobei fast 75 % der Bankkredite für derart exponierte Unternehmen im Euroraum vergeben sind. Im Ergebnis könnte dies zu erheblichen Verlusten für Banken führen, insbesondere wenn Schocks durch die große Anzahl relevanter Ökosystemleistungen verstärkt würden.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Mitteilung der Europäischen Kommission, EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, COM(2020) 380 final, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A52020DC0380>.

<sup>10</sup> Vgl. Boldrini et al., *Living in a world of disappearing nature: physical risk and the implications for financial stability*, ECB Occasional Paper Series Nr. 333, S. 3.